



Worte wie Lichter

Pater-Kentenich-Lesung Juni 2019

*www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de
Inspiration für den Alltag*



Apostelzeit – Apostelschule J. Kentenich (Teil 8)

Werkzeug in ihrer Hand (Teil 1)

Ich werde „die jugendlichen Herzen an mich ziehen und sie erziehen zu brauchbaren Werkzeugen in meiner Hand.“ (JK, Gründungsurkunde)

Nun hat die Gottesmutter diesen Ort erwählt, um uns zu ihren Werkzeugen zu erziehen. Es ist ihre Sendung. Wir sind gerufen, Werkzeuge in ihrer Hand zu sein. Wir sind klein, niedrig und gering. Wir, die Kleinen und Schwachen, sind von der Gottesmutter gerufen, die Welt zu retten.

*16.11.1955, in: Pater Josef Kentenich, Am Montagabend ..., Bd. 1
Schönstatt-Verlag, www.schoenstatt-verlag.de, ISBN-13: 978-3920849720*

* * *

Liebeshingabe ... und Liebesansprüche eines Werkzeugs in der Hand der Gottesmutter

Wären wir nur auf uns selber gestellt, müssten wir verzweifeln. Gott sei Dank! Gläubig erinnern wir uns in dieser großen Not, dass die Weihe uns nicht nur Gründeraufgaben auf die Schultern lädt, sondern uns auch in reichem Maße Gründergnaden zur Verfügung stellt. Wir leben und streben aus dem Bewusstsein, dass die Weihe ein beiderseitiges Liebesbündnis ist. So steht es ja in der Gründungsurkunde: ... diligentes me diligo ... Beweist mir erst, dass ihr mich wirklich liebt, dass es euch ernst ist mit eurem Vorsatze ... dann werde ich mich gern hier niederlassen und reichlich Gaben und Gnaden austeilen. Unsere Aufgabe besteht darin, der Gottesmutter zu zeigen, dass wir sie im Sinne der Weihe wirklich recht vollkommen lieben wollen. Alles andere ist dann ihre Sache. Es ist uns, als spräche sie zu uns: Ego perfecte diligentes me perfecte diligo (*Ich liebe die vollkommen, die mich vollkommen lieben*).

Unsere erste Gründergeneration schöpfte aus der Überzeugung von diesem Liebesbündnis einen unerschütterlichen, alles überwindenden Sendungsglauben und ein himmelstürmendes Siegesbewusstsein. Auch wir sind in diesen Sendungsstrom hineingezogen. ...

Darum wagen wir voller Vertrauen mit dem Heiland das Wort zu sprechen: „Der mich gesandt hat, lässt mich nie allein. Er ist allezeit bei mir, weil ich immer tue, was ihm gefällt.“ Wenn uns unsere eigene Schwäche niederdrücken will und uns das Banner aus den schlaffen, müden Händen sinken möchte, wenn die Seele stumpf ist und wir äußerlich erfolglos Werkzeugsarbeit zu leisten uns bemühen, dann treibt uns immer wieder nach oben der Gedanke: missus sum (*ich bin gesandt*). Gott hat sich gerade schwache Werkzeuge auserwählt, damit seine und der Gottesmutter Macht, Größe und Ehre umso stärker im Gesamtwerke in Erscheinung treten und triumphieren möchte. Wir lassen uns des-

wegen durch gar nichts irremachen, am allerwenigsten durch unsere eigene Hilflosigkeit, Schwachheit und Begrenztheit. Im Gegenteil: Mit Paulus beten wir: „Ich rühme mich meiner Schwachheit, weil dadurch die Kraft Christi in mir offenbar wird ... Ich kann alles in dem, der mich stärkt.“

In diesem Sendungs- und Siegesbewusstsein bestärkt uns das stille Hoffen und Vertrauen auf alle Gaben, die die Gottesmutter kraft unseres Bündnisses uns anbietet. Auch hier gilt: Liebe um Liebe, Treue um Treue. Wenn wir sie möglichst vollkommen lieben möchten und uns ihr somit ganz und ungeteilt als ihr Werkzeug anbieten, dann wird sie uns auch in derselben Weise antworten: Ego perfecte diligentes me perfecte diligo: totum pro toto (*alles für alles*)! ... unsere vollkommene Liebeshingabe an die Dreimal Wunderbare darf auch eine vollkommene Liebeshingabe ihrerseits an uns erwarten. Oder, um ein anderes geläufiges Wort auf unsere Verhältnisse anzuwenden: Mater perfectam habeat curam! (*Die Mutter wird vollkommen sorgen*.) ...

Die Gottesmutter ist zur Lösung ihrer universellen Aufgabe auf Werkzeuge angewiesen. Uns hat sie zu diesem Zweck auserlesen. Sie will Großes durch uns wirken, wenn wir nur vollkommen leer von uns sind, uns vollkommen ihr und ihrem Werke hinzugeben uns bemühen.

Mit großer Innigkeit beten wir deshalb: ... Nur eines gib mir dafür: deine Gnade, deine Liebe und deine Fruchtbarkeit. Deine Gnade, damit ich mich stets freudig deinem Wollen und Wünschen beuge; deine Liebe, damit ich mich von dir in besonderer Weise als deinen Augapfel geliebt glaube und weiß, bisweilen wenigstens auch fühle; deine Fruchtbarkeit, damit ich in dir und der lieben Gottesmutter recht fruchtbar werden darf für unser gemeinsames Werk. Dann bin ich reich, überreich genug. Und weiter will ich nichts.

So möchte ich denn über unsere Medaille das Wort schreiben: Perfecte diligentes me perfecte diligo! Und in diesem Sinne darf ich Ihnen feierlich die Medaille überreichen: „Nehmen Sie hin dieses Symbol als Zeichen Ihrer vollkommenen Liebespreisgabe ..., Ihrer vollkommenen Liebeshingabe, ... Ihrer vollkommenen Liebesweitergabe ... und als Zeichen Ihrer vollkommenen Liebesansprüche. Sie haben Anspruch darauf, dass die Gottesmutter Sie gebraucht als vollkommenes Werk und Werkzeug für ihre Aufgabe in der heutigen Welt.

8.12.1944, Dachau, aus: Dritte Gründungsurkunde, 3. Teil

Schritte

zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

zur Auswertung in Gruppen

- 1 Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- 2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?